

Gepanzertes Transport-Kraftfahrzeug - Boxer

Dan Löffler

Das gepanzerte Transport-Kraftfahrzeug, oder kurz GTK, wird in Deutschland unter der Bezeichnung Boxer der Truppe zugeführt. Dieses multinationale Fahrzeug sollte beim Heer die in die Jahre gekommenen Transportpanzer M113 und Fuchs ersetzen und in Zukunft über ein Dutzend verschiedene Aufgaben erfüllen. Mittlerweile steht fest, dass der Boxer eine viel kleinere Rolle in den Streitkräften spielen wird, als ihm ursprünglich zgedacht war.



Zukunftsweisende europäische Zusammenarbeit

Die Entwicklung des GTK geht auf ein gemeinsames Grundsatzpapier Frankreichs und Deutschlands aus dem Jahr 1993 zurück, in dem erstmals die partnerschaftliche Entwicklung und Indienststellung eines gepanzerten Transportfahrzeuges beschlossen wurde. Gefordert wurde ein Radfahrzeug, das durch ein austauschbares Missionsmodul, in fast allen Verbänden der Streitkräfte und in allen Bedrohungsszenarien eingesetzt werden konnte. Dazu wurden von den Armeen der beteiligten Staaten folgende Forderungen formuliert:

1. Das GTK soll eine hohe operative und taktische Beweglichkeit besitzen;
2. Das Basisfahrzeug muss in der Lage sein, mit Hilfe von Auf- und Umrüstungen, die unterschiedlichsten Aufgaben zu erfüllen;
3. Das GTK soll unabhängig von topografischen und klimatischen Eigenarten des Einsatzgebietes lange Zeit selbstständig operieren können;

4. Der Schutz von Fahrzeug, Ausrüstung und Besatzung soll gegen mittlere Bedrohungen wirksam sein, und eine Entdeckung erschweren;

Obwohl die Entwicklung des größten europäischen Panzerprojekts sehr erfolgreich anließ, zog sich Frankreich nach 6 Jahren endgültig aus der Partnerschaft zurück, um ein eigenes Fahrzeug zu entwickeln, das speziell an die französischen Bedürfnisse angepasst werden sollte.

Glücklicherweise schloss sich Großbritannien im Jahre 1996 dem Projekt an, wobei die offizielle Fahrzeugbezeichnung MRAV (Multi-Role Armoured Vehicle) lautet. Später folgten dann noch die Niederlande dem britischen Vorbild, sodass aus einem bilateralen Projekt ein trilaterales wurde. Aber dieser Erfolg währte nicht lange, denn im Juli 2003, wenige Monate nach dem zweiten Irakkrieg, entschloss sich die britische Regierung sich aus dem GTK-Projekt nach Abschluss der Entwicklungsphase zurückzuziehen. Der Grund dafür war die vermeintliche Erkenntnis aus dem Irakkrieg, dass der Boxer zu schwer, unbeweglich und teuer für schnelle weltweite Einsätze ist.

Geleitet wurde die Entwicklung stellvertretend für alle Teilnehmer vom Bundesamt für Wehrtechnik und Beschaffung (BWB), bis im September 2000, die neugegründete europäische Rüstungsagentur OCCAR "(Organisation Conjointe de Coopération en matière d'Armement)", die Leitung übernahm.

Hergestellt wird der GTK von der Rüstungskoopeation ARTEC (ARmoured vehicle TEChnology), die sich im Vergleich mit ihrem 8 x 8-Konzept erfolgreich gegen eine ähnliche Firmenkooperation durchsetzen konnte. Die Firmen Alvis Vehicles Ltd. (Telford, UK); Krauss-Maffei Wegmann GmbH & Co KG (München); Rheinmetall Landsysteme GmbH (Kiel) und Stork N.V (Naarden, NL) sind Teilhaber von ARTEC und werden in ihren Ländern jeweils eine eigene Produktionsschiene haben. Auch die länderspezifischen Missionsmodule werden im jeweiligen Nutzerland hergestellt.

Momentan befindet sich die Entwicklung in der Endphase.

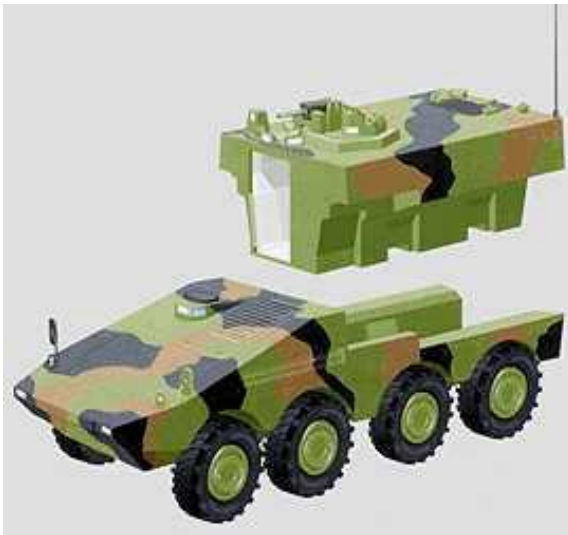
Mehrere Prototypen sind bereits in der Truppenerprobung, die sehr erfolgversprechend voranläuft. Vom ursprünglichen Gesamtbedarf des GTK von bis zu 3000 Fahrzeugen in der 8 x 8 und 6 x 6 Variante werden wohl nur wenige Hundert übrig bleiben. Neueste Zahlen sprechen sogar von einem ersten

Beschaffungslos über lediglich 200 Fahrzeuge. Grund dafür ist einerseits

die Transformation der Bundeswehr, mit den damit verbundenen Strukturänderungen und andererseits die veränderte Bedarfslage an geschützten Fahrzeugen, die sich während der letzten 10 Jahre massiv verändert hat. Die Bundeswehr sucht jetzt mehr nach spezialisierten Fahrzeugen für bestimmte Truppengattungen und Verwendungen. Ob dies der richtige Weg ist bleibt abzuwarten. Die beteiligten Firmen sehen trotz der Zurückhaltung Deutschlands ein großes Exportpotential im GTK aufgrund der einmaligen Anpassungsfähigkeit.



Modulare Aufbau



Einer der ausschlaggebenden Vorteile des ARTEC-Entwurfes ist die Unterteilung des Fahrzeuges in ein Fahr- und ein Missionsmodul. Dadurch verringern sich die Entwicklungs- und Produktionskosten, die taktische Flexibilität des GTK wurde maßgeblich erhöht und die Logistik vereinfacht sich, aufgrund gleicher Ersatzteile. Weiterhin ermöglicht diese modulare Lösung eine einfache Entwicklung zukünftiger Versionen, indem nur das Missionsmodul verändert werden muss.

Das Fahrmodul bildet das Herzstück des GTK, weil in ihm alle primären Teilsysteme integriert sind. Neben dem Fahrerstand sind dies vor

allem die Klimaanlage mit ABC-Schutzvorrichtung, die Versorgung mit Strom und andere Verbindungen zum Missionsmodul. Das Fahrmodul ist absolut missionsunabhängig und kann mit jedem Missionsmodul für die gleiche Achskonfiguration aus- und umgerüstet werden. Diese ergänzenden Module vervollständigen den GTK und geben ihm die einsatzspezifische Ausrüstung, die vom jeweiligen Einsatzland selber zusammengestellt werden kann. Denkbar sind unter anderem verschiedene Waffen, wie Maschinengewehre, Maschinenkanonen, Mörser oder Lenkraketen sowie Funk-, Führung-, Transport-, Räum- oder Bergungssysteme. Die Bundeswehr hatte unter anderem vor mindestens 14 verschiedene Varianten für die folgenden Aufgabenfelder anzuschaffen.

1. Transportmittel der Infanterie;
2. Instandsetzungsfahrzeug;
3. Verwundetentransporter;
4. Transportmittel für Mengenverbrauchsgüter;
5. Führungs- und Funkfahrzeug;
6. Artilleriebeobachtungsfahrzeug;
7. Feuerleitstelle;
8. Rechnerfahrzeug für die Artillerie;
9. Träger für das Artilleriebeobachtungsradar;
10. Arbeitsfahrzeug zur Kampfmittelbeseitigung;
11. Gefechtsstand auf Brigade- und Divisionsebene (Zusammenschluss mehrerer Fahrzeuge);
12. Arbeitsfahrzeug für die Pioniergruppe;
13. Trägerfahrzeug des Mörser 120 mm und
14. für die Fahrausbildung.

Der moderne mehrschichtige Panzerschutz des GTK wird allen bisherigen Schützenpanzern überlegen sein. Auch in diesem Fall setzten die Konstrukteure auf einen modularen Aufbau, um das Fahrzeug einsatzspezifisch schützen zu können. Zu diesem Zweck ist der Anbau von zusätzlichen Panzerungselementen vorgesehen. Grundsätzlich ist der GTK rundum gegen Schützenwaffen einschließlich schweren Maschinengewehren und Schützenminen gepanzert. In der höchsten Ausbaustufe sind selbst Panzerabwehrminen, Bombletmunition und frontal

auftreffende Hohl- und Wuchtgeschosse unwirksam. Nahezu die gesamten Schutzkomponenten sind im Fahrzeugmodul integriert, das das Missionsmodul aufnimmt und seitlich umschließt. Weiterhin wurde eine ABC-Schutzanlage integriert.

Antriebskonzept

Angetrieben wird der GTK-Boxer von einem 8-Zylinder Kompaktmotor, der vorne in der Wanne eingebaut ist. Er ist sehr geräuscharm, nimmt besonders wenig Platz ein und überzeugt mit einer großen Leistungsdichte. Die heißen Abgase werden zusammen mit Kühlluft, über wärmeisolierte Bereiche nach außen abgegeben. Dadurch reduziert sich die Wärmesignatur des GTK erheblich und eine Aufklärung wird zusätzlich erschwert. Über ein Winkel- und ein Lastschaltgetriebe werden permanent alle Räder angetrieben, was zu einer guten



Geländegängigkeit und Straßenlage führt. Bei der 8 x 8-Variante sind beide Vorderachsen lenkbar. Die 6 x 6-Variante, die eine weniger starke Ausführung des Motors besitzt, kann nur mittels der ersten Achse gelenkt werden.

Die 27-Zoll großen Räder mit Scheibenbremsen sind einzeln aufgehängt und bieten somit einen guten Fahrkomfort. Der Fahrer kann den Reifendruck über mehrere Stufen kontrollieren, womit sich die Geländegängigkeit im schwierigen Gelände nochmals erhöht. Weiterhin verfügen die robusten Räder über Notlaufeigenschaften, wie sie bei Gefechtsfahrzeugen nicht fehlen dürfen.

Technische Daten

	8 x 8	6 x 6
Länge	7,88 m	7,31 m
Breite	2,99 m	2,99 m
Höhe bis Fahrzeugoberkante	2,37 m	2,37 m
Zulässiges Gesamtgewicht	32 t	26,5 t
Bodenfreiheit	0,50 m	0,50 m
Motorleistung	530 kW	400 kW
Höchstgeschwindigkeit	103 km/h	104 km/h
Reichweite	1100 km	1100 km
Grabenüberschreitfähigkeit	2 m	2 m
Hindernisseüberwindung	max. 0,8 m	max. 0,8 m
Besatzung	11 Soldaten	10 Soldaten

Autor: Dan Löffler (www.danmil.de)